Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 6

Artikel: Militärorganisation und Sanitätstruppe

Autor: J.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Improvisationskurs zählte 11, der Nähkurs 12 Teilnehmer. Beide Kurse schlossen Ende Februar mit einem Vortrag von Herrn Adjutant Hummel über: Die Desinsektion. Damit verbunden war die Vorsührung des Desinsektionsapparates der Sektion Baselland vom Noten Kreuz. Zugleich waren die versertigten Arbeiten in der Turnhalle ausgestellt. Vortrag und Ausstellung wurden von der hiesigen Einwohnerschaft, wie auch vom Samariterverein Pratteln gut besucht.

Nußer den Kursübungen im Lokal haben wir dieses Jahr nur 1 Feldübung zu verzeichnen und zwar eine Nachtübung. Supponiert war ein Eisensbahnunglück oberhalb her Station Muttenz. Als Berwundete figurierten einige Teilnehmer des milistärischen Borunterrichtes. In der Nähe der Unglücksitätte wurde ein Notverbandplatz eingerichtet. Nachdem die zum Teil schwer Berwundeten die nötigsten Bersbände und Pflege erhalten hatten, wurden sie vermittelst rasch improvisierten Transportmitteln ins llebungslofal verbracht und dort nach Abnahme der Berbände entlassen.

Bei der Generalversammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz hörten wir, nach Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten, nochmals einen Bortrag über die Desinsektion, gehalten von Herrn Dr. Peter in Liestal, während der Apparat vom Desinsektor vordemonstriert wurde. Nachher besichtigte die Bersammlung die neuerstellte Badeeinrichtung im neuen Schulhause und den Samariterposten, wo auch die Ergebnisse umserer Winterkurse ausgestellt worden waren.

Außer den 2 erwähnten Vorträgen hatten unsere Mitglieder noch Gelegenheit, einen solchen von Herrn Dr. Hübscher in hier anzuhören über Haarkranksheiten.

Bülfeleistungen sind notiert worden, wie folgt:

Auf dem Posten 10 Fälle. Bon den Mitgliedern gemeldet 12 Fälle. Davon waren 4 Knochenbrüche, 4 Schnittwunden, 1 Stich: und 7 Duetschwunden, 1 Hundebiß, 4 sonstige Wunden, 1 Chumacht. Ferner wurden von den Samariterinnen abwechstungsweise bei einer alleinsstehenden, franken Frau Nachtwachen übernommen.

Auch zur Pflege der Gemütlichkeit vereinigten sich die Mitglieder unseres Vereins. Im Herbst sand ein Nachmittagsausstug statt nach Gempenfluh, Gempen, Nuglar, Liestal. Der Nachmittag war schön, der Ausblick von der Fluh wundervoll, die Stimmung eine froh gemütliche, sangeslustige.

Ferner wurde im Dezember wieder ein Propagandasabend veranstaltet, zu dem wie gewohnt, Freunde und Angehörige eingeladen waren. Es wurde aufsgeführt; "Krieg und Kreuz" von Rud. Wehrli. Nachsher gabs noch einen Schwank und das obligate Tänzchen.

Der Vorstand des **Famaritervereins Fluntern** ist sür das Jahr 1907 bestellt worden wie solgt: Präsident: Herr Dr. jur. Emil Fehr, Gloriastraße 54, Zürich V; Vizepräsident: Herr Eduard Keller, (zusgleich Mitglied des Vorstandes der Samariterverseinigung der Settion Zürich), Kütistraße 49, Zürich V; Aftuarin: Frl. Elsa Hoppler, Monnonstraße 12, Zürich V; Duästor: Herr Abolf Keller, Pestalozzistraße 18, Zürich V; Materiasverwalterin: Frl. Anna Würtenberger, Hinterbergstraße 44, Zürich V; Frl. Marie Nieß, Zürichbergstraße 17, Zürich V; Beissiger: Herr Etto Schmorl, Hälbeliweg 10, Zürich V; Frl. Bertha Altorser, Hinterbergstraße 54, Zürich V;

Der Vorstand des Samaritervereins **Kildberg** (Zürich) hat sich pro 1907/08 solgendermaßen konstituiert: Präsident: Herr Dr. Wuhrmann; Bigespräsident: Frl. Luise Meier; I. Aktuar: Frl. Lisch Meyer; II. Aktuar: Frl. Lina Widmer; Duästor: Frau Roja Bühler; I. Materialverwalterin: Frl. Koja Aeppli; II. Materialverwalterin: Frl. Caroline Nüßli.

Militärorganisation und Sanitätstruppe.

So werden denn bald einmal die Würfel über die weitere Zufunft unseres schweizerischen Milizheeres fallen.

Die hohe Bundesversammlung hat in ihrer Schlußabstimmung den Entwurf einer neuen Militärorganisation angenommen, das letzte Wort hat nur noch, sofern ein Referendum

zustande kommt, unser Volk, möge über dasselbe am Tage der eventuellen Abstimmung ein guter Stern walten.

Ich bin nicht kompetent, mich über den Streit, "Hie 70 Tage" "Hie 65 Tage" Refrutenschule zu stellen, darüber wäre für einmal genug gestritten und geschrieben worden,

was mir aber am Herzen liegt, das ist die Zukunst unserer schweizerischen Sanitätstruppe unter der neuen Drganisation. —

Nach dem neuen Entwurfe würde die Dauer der Refrutenschule auch für letztere 65 Tage sein, gleich einer Mehrdauer von 17 Tagen gegenüber dem heutigen System. Daß eine solche Verlängerung für unsere Truppe jedensfalls mindestens so dringend, oder einsach noch viel dringender ist als für jede andere, das werden unsere Militärärzte am besten wissen, das sollte aber auch jeder, einigermaßen denkende Sanitätssoldat einsehen.

Ob für uns nun aber das Ideal einer richtig und tüchtig ausgebildeten Sanitätstruppe einzig durch die verlängerte Refrutenschule erreicht werden wird, möchte ich bezweifeln. Man scheint auch in Bern eine ähnliche Meinung gehabt zu haben, indem man daselbst speziell auf eine Verlängerung des Spitalfurses für Wärteraspiranten hinzielte und da dürfte nach meiner unmaßgeblichen Ansicht der wunde Punft liegen.

Es sei zugegeben, daß auch der Sanitätsssoldat, eine besser soldatische Ausbildung im Exerzieren nötig hat, doch ist und bleibt für uns einzig als Hauptzweck eine bessere persönliche individuelle Ausbildung des Sinzeln in der Krankens und Verwundetenpflege. Dem soll nun durch den verlängerten Spitalkurs entsprochen werden, daß aber dadurch allein dem llebel einer nicht genügend ausgebildeten Sanität abgeholfen werde, daran zweisle ich auch wieder.

Es gibt nach meiner Erfahrung Spitäler, in welchen der Wärteraspirant richtig herges nommen wird, wo man demselben nicht nur im Krankenzimmer, sondern auch bei Operastionen und Sektionen Gelegenheit gibt zu beobachten und zu lernen; es soll aber leider nicht überall so sein. Mancherorts werde der Militärwärter einfach mehr oder weniger der Obhut eines Spitalwärters überlassen, ohne daß sich die Herzte viel um ihn bekümmern, wenn aber der bestellte Lehrer

jeine Pflicht leicht nimmt, was will man dann vom Schüler erwarten? Theorie im Spitalsfurse durch die Nerzte, Prazis im Operationsssaale, im Krankenzimmer, eventuell auch bei Sektionen durch Nerzte und Wärter erteilt, wenn möglich nach einem bestimmten Tagesspensum, es würde manches bessern, dann dürste der Spitalkurs eher gute Früchte zeitigen. Als Nequivalent dieser verlängerten Spitalskurse, dürste dann doch endlich auch die Unsgerechtigkeit aufhören, daß dieselben nicht als Wiederholungskurse gelten, mindestens aber sollte die reglementarische Zulage für Spezialsdienst gewährt werden, dis jest war keines von beiden der Fall.

Um nun aber auch die Qualität der Truppe schon in der Schule zu heben, möchte ich den Vorschlag machen, es einmal zu versuchen, schon in der zweiten Hälfte der Schule eine Ausscheidung zwischen den Refruten, die bereits da als zum Wärter geeignet und denjenigen, bei denen dies noch nicht der Fall, zu treffen. Während nun bei den erstern in der zweiten Hälfte der Schule, hauptfächlich durch die Herren Nerzte, ausschließlicher auf ihre zufünftige Stellung als Wärter hingearbeitet werden müßte, ich stelle mir vor Unterricht im Krankenzimmer der Schule, Theorie über Urt, Wirfung und Gebrauch der zur Verfügung stehenden Medikamente 2c. 2c., könnte bei lettern mehr die bisherige Instruktion beibehalten werden.

Gine Vermehrung des Instruktionspersonals dürfte dadurch nicht nötig werden, da die Nichtärzte unter demselben mehr für die zweite Ubteilung verfügbar wären.

Sin Erfolg, sofern ein Versuch der Arbeitse einteilung in obigem Sinne gemacht würde, dürfte sich wohl bald zeigen, da die Wärters aspiranten schon besser vorbereitet in den Spitalkurs einrücken würden.

Sine weitere Frage wurde von unsern Sidgenössischen Räten aufgeworfen, die, ob die Medizinstudierenden ihre Rekrutenschule bei der Sanitätstruppe oder aber bei einer

fombattanten Waffe zu bestehen hätten. Irre ich nicht, neigt der Nationalrat eher zu der erstern Unsicht, während man im Ständerat eher sür letzteres zu haben wäre. Ohne die Herren, die der letztern Unsicht huldigen, sie werden ihre Gründe auch haben, etwa nahe treten zu wollen, halte ich das erstere für weitaus das richtigere.

Für den zufünstigen Militärarzt ist es meines Erachtens nur von Vorteil, wenn er von der Picke auf bei seiner Truppe dient. Die Renntnis des Sanitätsmaterials, die möglichst genaue Kenntnis der Transportarten, des Transportmaterials, alles Sachen, die ihm in der Offiziersaspirantenschule allein kennen zu ternen nicht zugemutet werden können, nügen ihm als Truppenarzt wahrscheinlich mehr, als alle ihm in einer Infanterierekrutensschule schneidig angedrillten Gewehrgriffe.

Nun noch einige Wünsche auf den Weihnachtstisch derer in Bern. Sollte es nicht möglich sein, daß für die Sanitätsmannschaft ein leichteres Seitengewehr beschafft werden könnte?

Vor einigen Jahren wurden in einer Restrutenschule in Basel Versuche mit dem alten Infanterieseitengewehr gemacht, die Mannschaft äußerte sich damals, ohne Ausnahme, für die Neuerung, seither wurde wohl die Genietruppe, nicht aber die Sanität mit diesem Seitengewehr ausgerüstet. Für uns würde dasselbe (mit Säge) vollständig genügen und müßten wir dann in unsern Kursen nicht mehr den oft abfallenden Gurthacken nachweinen. Die Bes

lastung derselben durch das schwere Faschinens messer, Unteroffizierstasche, Brotsack w. ist zu groß, so daß der Gurt, bei einem Verlust der Hacken, auf den Hüften aufliegen muß, nicht gerade hübsch aber auch nicht bequem.

Endlich möchte ich fragen, ob es unter der neuen Organisation nicht angezeigt wäre, den Sold des Sanitätsforporals um wenigstens 10 Rp. pro Tag zu erhöhen?

Der zum Unteroffizier vorgeschlagene Wärter absolviert eine Kaderschule von 28 Tagen, bezieht als Wärter einen Sold von Fr. 1. — pro Tag. Zum Korporal befördert, steigt nicht etwa sein Sold mit, sondern bleibt er auch im neuen Grade, bei erhöhten Unforderungen bei seinem Franken.

Bei allen Waffengattungen ist zwischen Soldat und Unteroffizier in der Befoldung eine Differenz mit Ausnahme des gezeigten Falles bei der Sanität.*)

Möge man mir verzeihen, wenn ich mir gestattet habe, einige Gedanken frei zu äußern, als Entschuldigung möge man gelten lassen, daß mir das Wohl und die Zukunft unseres Schweizerlandes und seiner Truppe am Herzen liegt.

Sold für die Mannschaft der Sanitätshülfskolonnen.

Auf Antrag der Transportkommission hat die Direktion des Roten Kreuzes beschlossen, folgenden Zusatz in die Subventionsbestimsmungen aufzunehmen:

Sold oder Reiseentschädigung ans läßlich der Nebungen von Sanitäts: hülfskolonnen. Für jede llebung einer Sanitätshülfskolonne, insofern dazu von der Kolonnenleitung ordenungsgemäß aufgeboten wurde, erhält der betreffende Zweigverein vom Roten Kreuz für jeden dabei wirklich anwesenden Mann — den Kolonnenkommandanten ausgenommen — einen Zuschuß aus der Zentralkasse.

^{*)} In diesem Punkt ist der Einsender auf dem Holzweg. Der signalisierte Uebelstand kommt nicht von einer zu geringen Besoldung des Sanitätskorporals her — fein unberittener Korporal der Armee erhält mehr als Fr. 1 Sold — sondern davon, daß der Wärtersold verhältnismäßig zu hoch ist. Der Sanitätskorporal kann nicht größeren Sold verlangen als alle übrigen unberittenen Unteroffiziere des gleichen Grades.